

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 88.

Neuenbürg, Donnerstag den 22. Juli

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Bekanntmachung,

den Remonte-Ankauf im Königreich Württemberg pro 1880 betr.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei, und ausnahmsweise 4 Jahren sind im Bereiche des Königreichs Württemberg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar: am 13. August in Ravensburg, am 14. August in Waldsee, am 16. August in Biberach, am 17. August in Laupheim, am 18. August in Ulm, am 19. August in Blaubeuren, am 20. August in Münsingen, am 21. August in Ehingen, am 23. August in Niedlingen, am 24. August in Saulgau. Die von der Königlich Preussischen Remonte-Ankaufskommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt. Zu wenig entwickelte, oder solche Pferde, die zu schwach, schwerfällig und ordinär sind, den Anordnungen an ein Militär-Zug- oder Reitpferd nicht entsprechen, auch Pferde, welche durch zu frühen Gebrauch gelitten haben, mangelhaft gebaut, mit Knochen- und anderen erheblichen Fehlern behaftet und nicht gängig sind, können nicht gekauft werden. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, auch sind (Krippenseger) Kopper vom Ankauf ausgeschlossen. Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem vorkauften Pferde eine neue starke rindlederene Trense mit starkem Gebiß und eine Kopfhalter von Leder oder Haß mit 2 mindestens zwei Meter langen starken hanfenen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben. Um die Abstammung der vorgelieferten Pferde feststellen zu können, ist es erwünscht, daß die Deckscheine möglichst mitgebracht werden. Die Behörden der Ortsgemeinden, woselbst die Märkte abgehalten werden, wollen den Verkäufern den zur Vorführung der Pferde erwählten geeigneten Musterungsplatz bekannt machen, auch dafür Sorge tragen, daß während des Marktes zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung ein Polizeibeamter anwesend ist.

Königlich Preussisches Kriegsministerium.
Abtheilung für das Remonte-Wesen.
(gez.) von Kauch. (gez.) von Uslar.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der Anna Marie Dellschlager, geschiedenen Ehefrau des verstorbenen Gottlieb Kusterer, Bauers von Unterkollbach wurde, deren Antrag zu Folge, am 19. Juli 1880, Abends 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Amtsnotar Fehleisen in Wildbad wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 19. August 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlusfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 31. August 1880,
Vormittags 9 1/2 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte,
Rathhausaal in Neuenbürg
Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. August 1880 Anzeige zu machen. (Ferienjahr.)
Neuenbürg, den 21. Juli 1880.
Kgl. Amtsgericht.

Gerichtsschreiber Seeger.

Revier Liebenzell.

Stammholz-Verkauf.

Samstag den 31. Juli,
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Liebenzell aus den Abtheilungen Frohnwäsen, Hummelberg, Unteres und Oberes Maile, Oberes Gefäll, Frauenwald, sodann Scheidholz aus Glasbrunnen, Oberer und Unterer Finkenbergr und Steinachwald:

1312 Stück Langholz mit 1161,49 Fm. u.

383 Stück Sägholz mit 303,50 Fm.

Forstbezirk K a l t e n b r o n n.

Laubholz-Versteigerung.

Aus diesseitigen Domänenwäldungen versteigern wir mit Zahlungsfristbewilligung bis 1. Februar l. J.

a. im Submissionswege:

Aus Abth. I 4, Stillwasserberg: 19 Nadelholzstämme II. Cl. mit 41,19 Fm., 57 III. mit 69,95 Fm., 235 IV. mit 158,08 Fm., 173 V. mit 51,15 Fm., 14 Säghölze II. Cl. mit 11,27 Fm.

Aus Abth. I 14, Stillwasser: 22 Nadelholzstämme III. Cl. mit 26,71 Fm., 228 IV. mit 140,01 Fm., 241 V. mit 64,11 Fm.

Die Angebote sind nach Sortimenten und Abtheilungen getrennt für 1 Festmeter zu stellen und spätestens bis Sonntag den 25. Juli d. J. portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Langholz“ bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet

Dienstag den 27. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr

im Gasthaus in Kaltenbronn statt.

b. in öffentlicher Versteigerung
ebendasselbst am gleichen Tage, Morgens 10 Uhr anfangend:

Aus Abth. I 4 Stillwasserberg: 4 Ster buchenes, 19 Ster tannenes Scheitholz, 109 Ster Nadelprügelholz und 77 Ster Nadelreisprügel.

Aus Abth. I 14 Stillwasser: 71 Ster Nadelscheiter und Prügel gemischt und 54 Ster Nadelreisprügel.

G e r n s b a c h den 15. Juli 1880.

Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn.

A. A.

Fischer.

W ü r z b a c h.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 26. Juli d. J.,
von Vormittags 10 Uhr an

kommen aus hiesigem Gemeindevald im Distrikt Zimmer und Klopberg:

68 Stück Lang- und Klopholz mit
73 Festmeter,

ca. 8 Am. buchene Scheiter,

6 Am. dito Prügel,

59 Am. Nadelholz Scheiter,

56 Am. dito Prügel,

50 Am. dito Nischlingsholz,

16 Am. dito weisstannene Rinden

auf dem Rathhaus hier zum Verkauf; wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.

Den 21. Juli 1880.

Aus Antrags:

Waldmeister Burchardt.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

**Empfehlung
eines Obstbaumzüchters.**

Gottlieb Klotz von Engelsbrand hat in diesem Jahre den Lehkurs für Obstbaumzucht in Hohenheim mitgemacht und das Zeugniß erhalten, daß er sich in den richtigeren Verrichtungen des Obstbaues als Beschneiden, Pflanzen, Veredeln, gute Kenntnisse und Fertigkeiten erworben habe.

Derselbe wird deshalb den Baumgutsbesitzern namentlich in den Waldorten bestens empfohlen.

Den 19. Juli 1880.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins.

M a h l e.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.



Sonntag den 25. d. Mts.,
Morgens 7 Uhr

Übung des ganzen Corps.

Montag den 26. d. Mts.,
Abends 5 Uhr

Hauptübung,

zu welcher die Wach- und Ersatzmannschaft mit auszurücken hat;
Abends 8 Uhr

Generalversammlung

im Lokale des Hrn. Albert Luz.

Tagesordnung:

Änderung der Statuten.

Neuenbürg, den 22. Juli 1880.
Das Commando.

In einer industriellen Stadt Badens ist ein

Delikatessengeschäft,

verbunden mit feiner Wein- und Bierwirthschaft in bester Lage der Stadt wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen an einen gutsituirten Mann sofort zu verpachten. Näheres bei der Redaktion d. Blattes.

Neuenbürg.

Fahrniß-Versteigerung.

Montag den 26. Jul,
Morgens von 9 Uhr an

wird in der Wirthschaft des verstorbenen Carl Reichle gegen baare Bezahlung versteigert:

eine vollständige Wirthschaftseinrichtung, Tische, Stühle, Lampen, Gläser, einiges Handwerksholz, neues Kübler-Geschirr etw. Spiegel und sonst verschiedene Gegenstände.

FROHSINN. Freitag Abend 8 Uhr. C.

Enzklosterle bei Wildbad.

Gasthaus-Eröffnung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem verehrlichen Publikum sein neu hergerichtetes Gasthaus zum Waldhorn auf's Beste zu empfehlen und sichert reelle und pünktliche Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

Aug. Zipperlen.

200 Mark

werden gegen gute Bürgschaft auf 2 Jahre rückzahlbar gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Kronik.

Deutschland.

Mit dem 19. Juli

sind wir in die 10 jährigen Gedenk-tage einer großen Zeit eingetreten. An jenem Tage im Jahre 1870 Mittags 2 Uhr wurde die Kriegs-Erklärung Frankreichs in Berlin dem Könige übergeben. Feierliche Pausen, bange Stunden, Furcht und Hoffnung um den endlichen Ausgang! Wer von denen, die sie miterlebt, hat sie je vergessen? Man vergegenwärtige sich wieder all' die Erwägungen, die Anstrengungen, die Verantwortlichkeit der leitenden Persönlichkeiten, die Empfindungen und wieder das zielbewußte Handeln in jenen schicksalsschweren Tagen und Nächten. Wer konnte sie aber auch verassen, die Begeisterung, welche darauf das deutsche Volk in allen seinen Fasern elektrifirt hat. Man ahnte nicht nur, man fühlte es, daß wir vor einer großen folgenschweren Entscheidung angekommen waren und richtete sich auf an den erhebenden Vorbildern und Poesien der ersten Befreiungskämpfe. Die klassischen, bedeutungsvollen Worte Schillers, in denen er den Krieg „den Beweger des Menschengeschicks“ nennt, wie sind sie in jenem ereignisreichen Jahre, das wenige seines Gleichen hat, lebendig geworden: „Der Krieg ließ die Kraft erscheinen, alles erhob er zum Ungemeinen.“ Wir haben gesehen den frommen Muth, die Strapazen und die heroischen Thaten im Felde, die Mühen und sorglichen Vorkehrungen der Sanitätsvereine zu Hause, wer zählte alle die Arten des einmüthigen Eingreifens und Mitwirkens im Rücken „unserer treuen Wacht am Rhein.“ Und weil die Geschicke der Völker sich erfüllen müssen, haben wir nach den ersten Thaten um so tiefer empfunden die Sentenz Schillers, die er in seinem Wilh. Tell den Stauffacher in der Anrede an das Volk sprechen läßt:

Nein, eine Grenze hat Tyrannenmacht. Wenn der Gedrückte nirgends Recht kann finden, Wenn unerträglich wird die Last — greift er hinauf getrosten Muthes in den Himmel Und holt herunter seine ew'gen Rechte, Die droben hangen unveränderlich Und unzerbrechlich, wie die Sterne selbst — Der alte Urstand der Natur kehrt wieder Wo Mensch dem Menschen gegenübersteht — Zum letzten Mittel, wenn kein andres mehr Verfassen will, ist ihm das Schwert gegeben — Der Güter höchstes dürfen wir vertheid'gen Gegen Gewalt — Wir stehn für unser Land, Wir stehn für unsre Weiber, unsre Kinder!

Vorzüglliche Hustenmittel find: -
Schrader's Malzextractsitz. Pq20, Schil. 40 Pf.
Schrader's Gummibrahbondons. Schil. 40 Pf.
Schrader's Theer-Bonbons. Schil. 50 Pf.
Schrader's Spitzwegersichbondons. Paquet 25 Pf.
Apotheker Jul. Schrader, Senarbach-Struttgart.

C. Büxenstein, Neuenbürg.
Anton Seinen, Pforzheim.

Neuenbürg.

Eine freundliche Wohnung

mit 2-3 Zimmer vermietet bis 1. Sept.
Chr. Göhn.

Scheiterholz.

Es werden mehrere Waggons bu-chenes und tanneses Scheiterholz so- fort zu kaufen gesucht. Offerten mit äußerster Preisangabe nehmen sub O. 71756, Haasenstein & Vogler, Stuttgart entgegen.

Neuenbürg.

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch beehre ich mich, den verehrl. Einwohnern Neuenbürgs und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich in hiesiger Stadt ein

Korbmacher-Geschäft

eröffnet habe.

Zu gleicher Zeit empfehle ich mich in Bestellungen von Korbaaren aller Art, Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Ludwig Bürkle,
Korbmacher.

Zugelaufen

ein schwarzer Pudel; derselbe kann gegen Ertrag des Futtergeldes und der Insertions-gebühr abgeholt werden.

Carl Schobert,
Wildbad.

Neuenbürg.

Die Gartenwirthschaft z. Münster

beim reizenden Schloßwäldchen unweit des Bahnhofs. Angenehmes Stelldichein für leibliche Erquickung. F. Sagmayer.

Ein neues, elegantes

P i a n i n o

ist besonderer Verhältnisse halber um den festen Preis von M 500. — zu verkaufen. Näheres im Compt. des Pforzh. Beob.



Berlin, 19. Juli. Das neueste Kirchenpolitikgesetz erhielt am 14. Juli die allerhöchste Sanktion; die offizielle Publikation erfolgt nächstens.

Der Reichsanzeiger enthält die Ernennung des seitherigen königl. württemberg. Finanzassessors Bernh. Heintz. Herzog und des seitherigen kgl. bayr. Zollinspektors v. Löffow zu kaiserlichen Regierungsräthen und Mitgliedern des statistischen Amtes des Deutschen Reichs.

Zur Vermählungsfeier des Prinzen Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Augusta Victoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg wird die Heimatprovinz der hohen Braut mit einem Hochzeitsgeschenk vertreten sein, zu dessen Beschaffung sich bereits ein Komitee aus der höchsten Aristokratie und dem Beamten- und Bürgerstande der Herzogthümer zusammengesetzt hat. Es ist ein Tafeltuch mit Servietten als Gabe für die Braut bestimmt worden, für dessen Anfertigung die geeigneten Kräfte bereits gewonnen sind. Die Kosten für das 7,20 Meter lange Tuch, nebst 24 Servietten, werden sich auf 5000 M. belaufen. Um das Tuch, welches in 5 Blätter zerfällt, läuft eine 25 Ctm. breite Borde, die mit rother Seide in italienischem Stich gestickt ist und in welche die Wappen des hohen Paares eingefügt werden. Die Servietten sind in 24 verschiedenen, dem Stil des Tafeltuchs entsprechenden Mustern gestickt und mit Hochsäumen umrandet. Die Stickerei wird sehr werthvoll sein und in einer aus Fäden geknüpften Borde in Fransen auslaufen.

Romansweiler (im Elsaß) den 18. Juli. Heute Vormittag rückte eine Komp. des württemb. Regiments Nr. 126 hier ein, um 4 Wochen lang Feldübungen zu halten. Dieselben sind bei den Bürgern einquartiert. Auch die umliegenden Ortschaften zwischen hier und Molsheim sind für die gleiche Dauer mit je einer Kompagnie Einquartierung belegt.

Die Münchener Bierausfuhr betrug 1870: 150,903 hl, 1871: 174,973, 1872: 227,597, 1873: 259,990, 1874: 255,477, 1875: 255,971, 1876: 267,651, 1877: 253,142, 1878: 247,511 und 1879: 249,205 hl. Die gesammte Biererzeugung betrug 1879: 1,281,131 hl; davon kommen auf den Konium der Stadt allein 1,031,926 hl. Sollte da nicht das alte Lothringer Volkslied auch auf München passen, in welchem es heißt: „Ein Fluß geht mitten durchs Revier, Das ist der sogenannte Vier, der fließet ohne Rast und Ruh, und friert im Winter niemals zu.“

Württemberg.

Friedrichshafen, 16. Juli. Seine Majestät der König hat sich heute in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Hermann zu Sachsen-Weimar K. K. S. H. mittelst Extradampfsboots nach der Insel Mainau begeben, um den Besuch seiner Majestät des deutschen Kaisers und der Großherzoglich bad. Herrschaften zu erwidern. Die Rückkehr nach Friedrichshafen erfolgte Abends 6 1/2 Uhr.

Stuttgart, 19. Juli. Dem Vernehmen nach ist der Aukunst Sr. Kaiserl. und Königl. Hoh. des deutschen Kronprinzen auf die zweite Hälfte des Monats August entgegenzusehen. Wenn es bei den getroffenen

Dispositionen sein Verbleiben hat, so würde der Kronprinz als Generalinspekteur des 13. (K. württ.) Armeekorps am 24. und 25. August je eine der beiden Divisionen des Armeekorps inspizieren.

Cannstatt, 16. Juli. Gestern früh halb 7 Uhr bot sich, laut C. Z., den Umwohnern der Neckarbrücke in der Vorstadt ein gewiß höchst seltener Anblick dar: ein Ochse nämlich erschien am Fenster des Birtheizungszimmers im alten Hasen und sprang, ohne sich lange zu besinnen, hinaus auf die Straße, 8 Fuß hoch, dabei bloß eine Scheibe, da die Fensterflügel offen waren, und vier Blumenstücke zertrümmernd und ohne selbst irgend welchen Schaden zu nehmen. Der Ochse war Abends zuvor im Stalle eingesperrt worden, muß sich losgemacht haben, paßierte im Ganzen 5 Thüren, krieg eine Treppe hinauf, durchwanderte 2 Korridore und entierrete sich endlich auf die oben geschilderte Weise. (W. L.)

Cannstatt, 19. Juli. Gestern Abend 8 1/2 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein beklagenswerther Unglücksfall. Ein junger Mann, welcher nach Stuttgart zurück wollte und in den unrichtigen Zug eingestiegen war, sprang, nachdem derselbe schon im Gange, trotz mehrfacher Warnung aus dem Wagen und fiel so unglücklich unter denselben, daß ihm beide Füße über den Knöcheln abgefahren wurden. Der Unglückliche starb kurz darauf an seinen Verletzungen. (S. M.)

Neutlinger Alb, 18. Juli. In Deschingen am Fuße unserer Alb schlug heute früh der Blitz ein und plötzlich brannten 3 Scheuern zu gleicher Zeit lichterloh. Von diesen Gebäuden aus griff der Brand so rasch um sich, daß in kurzer Zeit 4 Wohnhäuser und 11 Scheunen total abgebrannt waren.

Rottenburg, 19. Juli. Kürzlich mußte der hiesige Bierbrauer J. 100 Eimer schlechten, gesundheitschädlichen Biers von Amtswegen auslaufen lassen. Schaden 6000 Mark.

Rottweil, 18. Juli. Dieser Tage war ein für J. Maj. die Königin hier angefertigter Schrein dem Publikum zur Besichtigung zugänglich gemacht. Auf einem kräftig profilirten Dreifuße (Löwenfuß mit Kopf und Flügeln) erhebt sich eine Säule mit reichem Akanthuschmuck, welche den eigentlichen Schrein trägt. Dieser ist sechsseitig, bildet sechs Bögen, welche durch Pfeiler getrennt sind, mit den zierlichsten Eisenbeiwintarsien, Kapitälern, Konsolen und reizenden Kinder-Caryatiden in Eisenbein, welche das Hauptgestüms tragen. Prächtig ist das gebrochene Dach, mit reichster Ornamentation in Glas geschliffen, von vergoldeten Metallröhrchen gefast. Die Krönung des Daches, das mit einer vergoldeten Kugel schließt, bildet eine 1 Fuß hohe in Eisenbein geschnittene Viktoria in schwebender Haltung. Die ganze Arbeit, die eine Höhe von zwei Meter hat, ist nach dem Entwurfe des Hrn. Professors Hölder hier meisterhaft ausgeführt und zwar die Bildhauerarbeit von Hrn. Winkler in Spaichingen, die Schreinerarbeit von Hrn. Mauch in Billingen und die Schlosserarbeit von Hrn. Mechaniker Diem in Rottweil.

Heidenheim, 19. Juli. Gestern Mittag wurde unter einem heftigen Gewitter

dem Schullehrer zu Sonthheim im Stubenthal ein 10jähriges Töchterlein von einem kalten Bligschlag der das Schulhaus traf, jämmerlich getödtet. Von demselben Schlag wurde die in der Küche befindliche Mutter des Kindes besinnungslos zu Boden geworfen und so betäubt, daß ihr das Gehör auf der einen Seite möglicherweise verloren bleibt. Im Parterre des Hauses, wo gerade Sonntagsschule gehalten wurde, brach vor der gewaltigen Erschütterung die Thüre des Schulzimmers ein, worauf die erschrockenen Schüler zum Hause hinausstürzten und die Schreckenskunde nach allen Seiten verbreiteten. Obwohl der Schlag nicht zündete, war doch das Haus in Dampf und Rauch eingehüllt.

Weilheim a. d. Teck, 19. Juli. Der letzte Sonntag war für unsere Gemeinde ein Freudentag. Ein hiesiger Bürger, Herr Kaminfegermeister Brudi, jetzt in Stuttgart wohnend, hat den prächtigen großen Potal, welchen er als ersten Preis auf der Festehrenscheibe beim Hanauer Provinzialschießen erhalten hatte, unserer Kirche als Abendmahlsfisch zum Geschenk gemacht.

Vaihingen, 18. Juli. Die Fruchtfelder stehen hier sehr schön, wir haben eine Ernte in Aussicht, wie wir in 20 Jahren keine gehabt haben. Die wenigen Trauben, die von den Frösten verschont geblieben sind, machen schöne Fortschritte in ihrer Entwicklung.

Gechingen bei Calw, 18. Juli. Die ältesten Leute wissen sich keiner Ernte zu erinnern, wie sie uns in sämtlichen Fruchtgattungen in Aussicht steht. Mannshöhe Dinkel und Weizen wetteifern mit Haber und Gerste. Futter gab es mit Ausnahme der älteren Luzernfelder in Masse und Einsender hat Rothklee vom zweiten Schnitt gemessen, der 89 cm lang ist und so dicht steht, wie noch nie. (C. W.)

Neuenbürg, 10. Juli. Hr. Stadtpfarrverweser Fink hier ist als Repetent nach Tübingen berufen: ihn ersetzt Hr. Pfarrverweser Kaufher aus Willsbach bei Weinsberg.

Herrn Alb, 18. Juli. Wir wurden durch den Luftschiffer Securius überrascht, dessen Ballon heute Abend 5 Uhr 35 Min. hier mit ihm glücklich landete. Der Ballon stieg 4 Uhr 30 Min. in Baden auf, nahm seinen Weg über den Aussichtsturm des Merkur, segelte über das Murgthal und landete glücklich im Albthal. Das Luftschiff erreichte die Höhe von 1730 Meter. — In Folge des neuen Zuzugs zählen wir gegenwärtig etwas über 400 anwesende Kurgäste. Die Erwartungen sind daher noch übertroffen.

Österreich.

Innsbruck, 14. Juli. Eines der originellsten Schützenbeste, welches der Gabentempel auf dem Schützenplatze in Wien aufzuweisen haben wird, dürfte wohl das Beste sein, welches der Landes-Hauptschießstand in unserer Stadt nach Wien sendete. Dasselbe besteht in einem schwebenden ausgestopften Steinadler von seltener Größe, welcher in seinen Fängen einen prachtvollen, mit fünfzig Dukaten gezierten Kranz aus Alpenrosen und Edelweiß mit der Inschrift:

Mei lieber Adler, in deinen Krallern halteft's Bist.



G'winn' i's nit, so g'winnen's andri Schänggöst; Koan bin i neidig, Ober hob'n that is freudig, trägt. Diese Ehrengabe der Innsbrucker war durch einige Tage ausgestellt und erregte allgemeine Bewunderung.

Miszellen.

Vogel Greif.

Novelle von Emilie Heinrichs. *)

1

Es war in der Faschingszeit; ein grim-miger Nordost wirbelte die Schneeflocken wild durcheinander und trieb sie in gewaltigen Haufen vor sich her, als mache es ihm ein ungeheures Vergnügen, die armen Menschenkinder auf den Straßen außer Athem zu setzen oder hie und da auf der Landstraße einen unglücklichen Wanderer vom rechten Wege abzulocken und dem Verderben Preis zu geben. Selbst die passionirtesten Schlittschuhläufer mieden die spiegelglatte Eisbahn und verwünschten den eisigen Nordsturm.

Nichtsdestoweniger bemerkte man in den eleganten Modegeschäften der Hauptstadt ein buntbeweates Leben. Die prächtigsten Stoffe, mit Gold und Silber durchwebt, lustig wie die Gewänder der Feenkönigin Titania, lagen ausgebreitet auf den Ladentischen und wurden von schönen kunstfer-nen Augen geprüft und ausgewählt. Es galt der nächstens stattfindenden groß-artigen Künstlermasquerade, zu welcher alle Kräfte des guten Geschmacks, Schönheits-sinnes und Reichthums aufgeboten wurden, um etwas recht künstlerisch Großartiges zu schaffen.

In einem Laden an der besten Lage der Stadt, welcher in großen Goldbuch-staben die Firma: „Konfektionsgeschäft und Tuchlager von Ferdinand Römer“ trug, war an diesem Abend Todtenstille. Ein Kommiss und zwei Lehrlinge waren mit Arrangirung der Schauenster beschäftigt und trieben allerhand Alotria, was zum Geschäft nicht nöthig war.

„Wo ist der Alte?“ fragte der Kommiss verstoßen.

„Er brätet,“ flüsterte der eine Lehrling, auf eine Seitenthür, welche zum Komptoir führte, deutend.

„Ueber seinen Anzug zur Künstlermas-kerade,“ lachte der zweite heimlich.

„Nah, daran denkt er nicht,“ bemerkte der Kommiss, einen Roman unterm Laden-tisch hervorziehend; „höchstens grübelt er über die fehlenden Kunden.“

„Oder stylisirt Liebesbriefe an irgend einen Goldfisch,“ meinte der erste Lehrling frech.

„Wünsche ihm Glück dazu, denn so treibt er's nicht lange mehr.“

Ihre nichts weniger als geschäftliche Unterhaltung wurde durch den Eintritt eines jungen Mannes unterbrochen, welcher in einen Havelock gehüllt, einen Kalabreser schief auf den blonden Locken, das leidhaf-tige Bild eines Schneemannes in den Laden stürmte.

„Guten Abend, Herr Römer!“ rief ihm der Chorus dienstfertig entgegen.

*) Unberechtigter Nachdruck ist nicht gestattet.

„Ist mein Bruder daheim?“ fragte der Ankömmling kurz.

Der Herr Prinzipal wird im Comptoir sein,“ verlegte der Kommiss unterwürfig.

Der geniale Lockenkopf warf seinen Schnee-bedekten Mantel ab und verschwand, ohne anzuklopfen, durch die Seitenthür.

„Mein Herr Maler kann er wohl mich abkonterfeien,“ sang der eine Lehrling leise, mit offenbarem Spott.

„Still, Naseweis!“ züchte zornig der Kommiss, „der versteht keinen Spaß. Ich habe nicht Lust, für Ihre Streiche mit zu büßen.“

Der Maler Adalbert Römer saß mittler-weile seinem Bruder gegenüber, welcher mit finsternem Gesicht seine großen Konto-bücher durchblätterte und beim Anblick des Wechselbuches schwere angstvolle Seufzer ausstieß.

Beide Brüder waren von der Natur mit außerordentlichen Gaben des Körpers und Geistes ausgestattet, was sicherlich wie der Maler meinte, ein bedeutendes Vaar-vernögen aufzuwiegen vermochte. Schlant und groß, mit schönen ausdrucksvollen Ge-sichtern, Verstand und Talent, konnte es ihnen in der Welt an Glück nimmer fehlen, und doch schien diese mettermendische Göttin ihnen noch immer nicht lächeln zu wollen.

Ferdinand, der Kaufmann, hatte sich seit einem Jahre etablirt, ohne die rechten Mittel zu besitzen. Er liebte die Tochter seines früheren Prinzipals und wurde wieder geliebt, das war aber auch Alles. Die Hoffnung, den reichen, geldstolzen Vater zu erweichen, hatte ihn bei Errich-tung eines eigenen Etablissements geleitet und betrogen. Herr Winkelmann und Comp. zeigte ihm mit seinem verwegenen Antrag die Thür und ging von dieser Stunde darauf aus, seine Tochter Ruall und Fall zu verheirathen.

Der arme Ferdinand war freilich Ge-schäftsmann und konnte demnach nicht allein an Liebe denken, sondern mußte auch den nervns rerum dieser nüchternen Welt in Betracht ziehen. Ein Glück für ihn also, daß sich in der Person seiner Auserwählten, der schönen Flora Winkelmann, diese sonst so unbarmherzigen Gegensätze wunderbar vereinten; Liebe und Geld, es war in Einem Gegenstand vorhanden, um ihn zum glück-lichsten Sterblichen zu machen, wenn der bärbeißige Herr Papa nicht sein Veto so herzlos zwischen ihre Liebe geschleudert hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Bäder, so schreibt die „Dän. Ztg.“, werden jetzt bei der großen Hitze (+ 22° R. um die Mittagzeit) sehr fleißig besucht. In Uebermaß aber genießen jetzt viele Knaben während der Ferien das Schwimm-Vergnügen, indem sie an manchen Tagen zwei und mehrere Male baden. Das Schwimmen ist zwar eine der besten gym-nastischen Uebungen, indem es dem Körper Kraft und Gewandtheit gibt und ihn gegen Witterungseinflüsse und raschen Temperatur-wechsel abhärtet, aber auch hierin muß Maß gehalten werden, weil bekanntlich, was zu viel getrieben wird, oft mehr schadet als nützt. Diese Erfahrung haben denen auch bereits mehrere Väter gemacht, denn die plötzliche Verstimmung, Ermattung, starke

Blässe der Knaben auffiel, bis dann diese Erscheinungen in dem übermäßig vielen Baden ihre Wurzeln fanden. Es dürfte unter diesem Umstande wohl angezeigt er-scheinen, auf einige Rathschläge eines her-vorragenden Berliner Arztes, der sich um die öffentliche Gesundheitspflege sehr ver-dient gemacht hat, die Aufmerksamkeit der Eltern zu lenken. Der Schwimmunterricht darf bei Knaben nicht vor dem Ende des neunten Lebensjahres beginnen; er setzt einen gewissen Grad muskulöser Kraft vor-aus, welcher am Besten durch turnerische Uebung erreicht wird. Schwimmunterricht darf alsdann nur stattfinden, wenn die Temperatur des Wassers 16° R. erreicht. Die Kinder dürfen nicht ins Wasser gelassen werden, bevor sie nicht vollständig abgefühl-t sind, Athem oder Puls ruhig, ihre Haut frei von Schweiß ist. Der Aufenthalt im Wasser darf fünfzehn Minuten nicht über-schreiten, und bei starkem Frostgefühl muß das Bad beziehungsweise der Schwimm-unterricht sofort unterbrochen werden. Ver-loffen des Wassers und Aufenthalt an der Luft mit entblößtem Körper, in der Absicht, das Bad wieder aufzunehmen, darf nicht geduldet werden. Ist das Bad verlassen, so muß das Ankleiden schnell erfolgen, nachdem der Körper gehörig mit einem Tuche abgetrocknet ist. Nach dem Bade ist ein langsamen Schrittes vorzunehmender Spaziergang anzurathen, jedoch nur dann, wenn der Wind nicht stark weht. Vom Schwimmunterricht sind fern zu halten nervenranke, mit Epilepsie oder mit Beits-tanz behaftete Kinder, ferner herzranke und insbesondere solche Kinder, die, wenn auch nur vorübergehend, an katarrhalischen Einwirkungen auf die Athmungswerkzeuge leiden. Man wende nicht ein, daß man früher derartige Regeln nicht befolgt habe und doch gesund geblieben sei. Wenn auch nur in einem Falle unter hundert Fällen durch derartige Vorsichtsmaßregeln eine Krankheit vermieden werden kann, ist das doch ein großer Gewinn.

Die ersten reifen Weintrauben — selbst-verständlich im Treibhause gezogen — sind, wie der „St. u. Landb.“ erfährt, in voriger Woche aus Günthersdorf (Kreis Grünberg), der vor Jahresfrist von dem Staats-Minister Dr. Friedenthal erworbenen Besitzung, an die Hofstafel der Kaiserin Augusta in Cob-lenzen von Grünberg aus abgefannt worden.

Der Brautschleier der Prin-zeßin Stephanie. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Brüssel geschrieben, daß nahezu 300 Frauen mit der Anfertigung des Brautschleiers der Prinzessin Stephanie, der Braut des Kronprinzen Rudolph von Oesterreich beschäftigt seien. Der Schleier soll das Schönste und Kostbarste sein, was in neuerer Zeit in dieser Art producirt wurde.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 15. Juli 1880.

20-Frankenstücke . . . 16 Mk. 16 S

Anzeigen für den Enzshäfer vermitteln in Wildbad: Dr. E. Schobert; in Pforzheim: Dr. Otto Riedler.